Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 34 — Dienstag, den 21. März 1916 — 50. Jahrgang

Gute Fortschritte auf allen Fronten.

Die russische Offensive.

Ergebnislose Angriffe des Feindes.

Abgeschlag. Vorstoß gegen Dorf Vaux

Erfolgreiche Fliegerkämpfe.

Großes Hauptquartier, 17. März. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit sehr lebhaft.

Im Maasgebiet und in der Woevre-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe mit besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorarbeiten gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Douaumont und des Dorfes Vaux zu verhindern, setzten die Franzosen mit Teilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf einen vergeblichen Gegenangriff an; unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Im Luftkampf schoß Leutnant Freiher von Althaus über der feindlichen Linie westlich von Lihons sein viertes, Leutnant Bölke über dem Forges-Walde, am linken Maas-Ufer, sein zwölftes feindliches Flugzeug ab. Außerdem verlor der Gegner drei weitere Flugzeuge, eines davon im Luftkampf bei Cuisy (westlich des Forges-Waldes), die beiden anderen durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze. Eines der letzteren stürzte brennend bei Reims, das andere, sich mehrfach überschlagend, in der Gegend von Ban-de-Sapt, dicht hinter der feindlichen Linie ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits von Postawy und zwischen Naroez- und Wiszniew-See an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos.

In der Gegend von Widsy stießen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abteilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriff noch nahe vor unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, zweihundertachtzig Mann von sieben verschiedenen Regimentern wurden dabei gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische Erfolge an der Isonzofront.

Die Kämpfe um Ussieczko

Wien, 20. März. (W. T. B. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 20. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

Gestern Abend wurde nach sechsmonatiger tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerschossene Brückenschanze von Ussieczko geräumt, Obgleich es den Russen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Bresche zu sprengen, harrte — von achtfacher Uebermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch sieben Stunden im heftigsten Geschütz- und Infanteriefeuer aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Planck, die ganz zerstörten Verschanzungen zu räumen. Kleine Abteilungen Unverwundeter gewannen auf Booten das Südufer des Dnjestr. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausschiffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Sappeuren zusammengesetzten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg. Sie mußte sich von dem Nordufer des Dnjestr durch den von dem Feinde stark besetzten Ort Ussieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczczyki eingenisteten Truppen durchschagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Planck seine heldenhaften Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczczyki, wo sie heute früh eintrafen.

Die Kämpfe um die Brückenschanze von Ussieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südteil der Podgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die gegnerische Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind aus einem Graben vor Peyma vertrieben.

Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener stieg auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf 7. Mehrere feindliche Angriffe auf den Mrzli Vrh und Krn brachen zusammen. Auch am Rambon eroberten unsere Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei Maschinengewehre in ihre Hand.

Die lebhafte Tätigkeit an der Kärntnerfront hält an.

Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col die Laa-Abschnitt und einige Punkte an der Südfront unter Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Stellvertretender Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein erfolgreiches Gefecht gegen fünf englische Zerstörer.

Berlin, 20. März. (W. B. Amtlich.)

Vor der flandrischen Küste fand am 20. März früh ein für uns erfolgreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von 5 englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Volltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neuer Flugzeugangriff

auf die Südostküste Englands.

Berlin, 20. März. (W. B. Amtl.)

Ein Geschwader unserer Marineflugzeuge belegte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschießung durch Landbatterien und feindlicher Flieger ausgiebig mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit guter Wirkung beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef d. Admiralstabs d. Marine.

Die letzten Zeichnungstage.

Am Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der vierten deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Stunden stehen d. deutschen Volk zur Verfügung, um

eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stählernen Wall zu Schutze des Vaterlandes bilden, nicht um die Früchte ihres Ringens gebracht werden dürfen, weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengeschmiedet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhob, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht glücken, solange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit so großen Annehmlichkeiten ausgestattet, daß es keine Ueberwindung innerer oder äußerer Schwierigkeiten gibt:

Der kleinste Betrag ist unterzubringen; denn die Stückelung der 5% Reichsanleihe und der 4½% Reichsschatzanweisungen reicht bis zu 100 Mark.

Man braucht nicht sofort bares Geld; denn die Einzahlung braucht erst am 18. April zu beginnen und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juli.

Der Zeichner hat die Wahl zwischen Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen. Im Wert dieser Papiere besteht kein Unterschied. Im Preis sind die Schatzanweisungen um 3½% billiger als die Reichsanleihe, weil Ihr Zinsschein auf 4½% lautet, während die Reichsanleihe mit 5% ausgestattet ist. Die Schatzanweisungen werden aber nach durchschnittlich 11 Jahren zum Nennwert zurückbezahlt. Der Besitzer gewinnt dabei den Unterschied zwischen dem Ausgabepreis (95 %) und dem Nennwert und wird dadurch für den geringen Zins der Zwischenzeit entschädigt.

Die Unkündbarkeit bis 1924 bei der Reichsanleihe bedeutet nicht, daß der Zeichner bis dahin nicht über sein Kapital verfügen kann; er ist in keiner Weise gebunden, kann seine Anleihe veräußern, verpfänden usw. Die Unkündbarkeit bedeutet nur, daß das Reich bis dahin den Zinsfuß nicht herabsetzen kann, das Papier also sicher bis 1. Oktober 1924 den Zinsfuß von 5 Prozent genießt. Will das Reich am 1. Oktober 1924 oder später den Zinsfuß herabsetzen, so muß es die Anleihe kündigen und den Inhabern die Wahl lassen, ob sie sich mit geringer verzinslichen Papieren begnügen oder das Kapital bar und zwar zum Nennwert zurückgezahlt erhalten wollen.

Wer erst nach Monaten über Barmittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehnskassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehnskassen beleihen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75 Prozent des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringerem Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur 5¼ Prozent gegen 5½ für Darlehen, die nichts mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehnskassen drängen den Kunden nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückhalten. Die vierte deutsche Krigsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegeszuversicht und der ungebrochenen Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb:

Auf zum Sieg!

Lokales.

Osthofen, den 21. März 1916

* In der Reihe der Maßnahmen für die Minderbemittelten, ihnen Arbeitsgelegenheit und Verdienst zu schaffen, war, nachdem das Stricken von Strümpfen für das Heer durch vorläufige Deckung des Bedarfes ein Ende gefunden hat, eine größere Partie Unterhosen und Hemden als Maschinenarbeit vergeben worden. Nun sind größere Posten Sandsäcke zur Ausgabe gelangt; zwei schwere Fuhren Material (für 13000 Stück) wurden in Worms geholt und kamen gestern Mittag in der vom hiesigen Frauenverein geleiteten Ausgabestelle in der Kleinkinderschule zur Verteilung an bedürftige Kriegerfrauen von Osthofen und der nächsten Umgebung. Für alle Sandsäcke bestehen ganz genaue Vorschriften; was nicht richtig genäht wird, wird nicht abgenommen. Die Ablieferung muß genau zum festgesetzten Zeitpunkt geschehen.

* Die außerordentlich milde Witterung in Verbindung mit der heute niedergegangenen Feuchtigkeit fördert das Wachstum ungemein; so zu sagen über Nacht werden die Bäume grün; das Frühobst, soweit es nicht gelitten hat, blüht und bald wird alles in Frühlingspracht erstanden sein.

* Am 1. April vollenden sich 25 Jahre, daß Herr Direktor Merkelbach in Osthofen in die Pfälz. Bank eingetreten ist. Was er in dieser langen Zeit für das Institut und auch für unsern Platz gewesen ist, das wird ihm nicht vergessen werden; bei seinem Scheiden von hier kam die Liebe und Verehrung, die Herr Merkelbach sich in den langen Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit in allen Kreisen erworben hat, so recht zum Ausdruck. — Die Pfälz. Bank wird sicher den Tag, an dem ein so verdienter Beamter an leitender Stelle eine solche Spanne Zeit abschließt, zum Anlaß einer Ehrung nehmen.

Plan für die Bestellung des Kleingartens. Im Anschluß an das Heftchen „Kleingartenbau zur Kriegszeit" hat der Ausschuß für Kleingartenbau in Darmstadt (Wilhelminenstraße 34) einen Plan zur Bestellung des Kleingartens (verfaßt von Lehrer Presser) herausgegeben, der an Gartenliebhaber unentgeltlich versandt wird. Was kann nun durch den Kleingartenbau geschehen, um die Volksernährung im Krieg sicherstellen zu helfen?

1. Aller Boden, auch das kleinste Stückchen Land, muß bebaut werden, wenn der Aufwand an Arbeit und Saatgut Erfolg verspricht.
2. Die Mithilfe aller Volkskreise ist notwendig, um die Volksernährung zu sichern.
3. Deshalb soll an jedermann, der weder eigenes noch Pachtland besitzt, auf Wunsch ein Stück Land zur Bebauung überwiesen werden und zu diesem Zweck in jeder Gmeinde, in Dorf und Stadt, ein Ausschuß zu gründen, dessen Aufgabe es ist:
   a) geeignetes Land, womöglich Gemeindeland, auszuwählen;
   b) ein Verzeichnis der Familien aufzustellen, die kein Land besitzen;
   c) die Uebernahmebestimmungen und den Pachtbetrag (möglichst niedrig) festzusetzen;
   d) die Verteilung der Kleingärten vorzunehmen;
   e) an der Hand einer Anleitung die Neulinge genügend zu belehren;
   f) die neuen Kleingartenbauer bei der Beschaffung von Dünger und Saatgut mit Rat und Tat zu unterstützen;
   g) Die Tätigkeit in den von der Gemeinde überwiesenen Kleingärten zu überwachen.
4. Die Bestellung des Gartens hat von dem Gesichtspunkt aus zu geschehen, daß der höchste Ertrag erzielt wird; daher ist die Entwickelungszeit jeder Gemüseart, ihre Ansprüche an Boden, Dünger und Pflege bei der Auswahl zu berücksichtigen und die Fruchtfolge so einzurichten, daß kein Land während des Wachstums müßig daliegt.
5. Mit Dünger und Saatgut muß sehr sparsam umgegangen werden; alle tierischen und pflanzlichen Abfallstoffe müssen für den Kleingarten gesammelt und verwertet werden.
6. von Herbst an ist das abgeerntete Land für 1917 vorzubereiten: zu düngen und tief umzuarbeiten.

Pflicht der Daheimgebliebenen ist es, in der Sorge für die Sicherung der Volksernährung nicht nachlassend mit unermüdlichem Eifer auch in den kleinsten Dingen alles daran zu setzen, die Aushungerungspläne unserer Feinde zu Schande zu machen! Den Angehörigen der vor dem Feinde Stehenden und für unser Vaterland ihr Blut Vergießenden müssen zu erträglichen Preisen des Leibes Nahrung und

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Pflicht und Vorteil gebieten es!

Notdurft gesichert, daher darf kein Fuß breit deutschen Bodens unbenutzt liegen gelassen werden!

Welche besonderen Vorteile sind dem kleinen Sparer geboten?

1. Die Stückelung der Reichsanleihe und Schatzanweisungen bis zu kleinsten Abschnitten von 100 Mark. Wer 100 Mark nicht aufbringen kann, möge sich an einer der Sammelzeichnungen beteiligen, die allerorts durch Schulen, Vereine usw. veranstaltet werden.
2. Die Verteilung der Einzahlungen über einen Zeitraum von drei Monaten, und zwar so, daß immer nur Teilbeträge, die mindestens 100 Mark ausmachen, bezahlt zu werden brauchen. Wer 100 Mark zeichnet, kann mit der Zahlung bis zum letzten Termin, 20. Juli, warten, Bei 200 Mark sind je 100 Mark am 24. Mai und 20. Juli zu bezahlen.
3. Die kostenfreie Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke durch die Reichsbank und viele Privatbanken (bis zum 1. Oktober 1917), die auch auf Wunsch die fortlaufende Ueberweisung der Zinsen an Sparkasse oder Kreditgenossenschaft übernehmen.
4. Bei der fünfprozentigen Reichsanleihe die Möglichkeit der Eintragung in das Reichsschuldbuch, sogar mit 20 Pfennig Preisermäßigung. Der Schuldbuchgläubiger erhält keine Schuldverschreibungen, hat somit auch keine Sorge um deren Aufbewahrung und Verwaltung. Die Zinsen bezieht er ganz nach seinem Wunsch, er kann sie sich durch die Post bar ins Haus schicken lassen, oder sie fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen. Den letzteren Weg werden namentlich alle die beschreiten, die aus ihren Sparguthaben gezeichnet haben. Sie erhalten sich damit die Verbindung mit ihrer Kasse und sorgen, daß das Sparbuch sich allmählich von selbst wieder ergänzt.
5. Die Annahme von Zeichnungen an jedem Postschalter. Auf diese Zeichnungen muß allerdings Vollzahlung schon am 18. April geleistet werden. Bei der Post kann nur fünfprozentige Reichsanleihe, mit oder ohne Schuldbucheintrag, gezeichnet werden.

Die fünfprozentige Reichsanleihe bietet eine sichere Verzinsung von 5.24 Prozent auf wenigstens 8½ Jahre und die 4½prozentigen Schatzanweisungen geben für eine Dauer von durchschnittlich 11½ Jahre eine Rente von mehr als 5 Prozent jährlich. Das sind Bedingungen, die dem kleinen Sparer die vorteilhafteste Kapitalsanlage sichern, die er überhaupt finden kann.

Pfälzische Bank. Der Geschäftsbericht für 1915 kam in der am 20. März stattgefundenen Aufsichtsratssitzung in Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt Mk. 8 652 81,75 gegen Mk. 8 299 180,20 im Vorjahre und der Nettogewinn M. 5 760 800,49 gegen M. 5 592 205,49 im Jahre 1914.

Nach dem Beschlusse des Aufsichtsrates wird der auf 10. April einberufenen Generalversammlung vorgeschlagen: 6% Dividende (1914 4%) zu verteilen, Mk. 136 493,55 auf Bankgebäude und Mobilien abzuschreiben, Mk. 350 000,— für Rückstellungen und Abschreibungen auf Außenstände zu benützen, Mk. 100 000,— für Talonsteuer und Mk. 50 716,— für Wehrbeitragssteuer zurückzustellen, Mk. 391 353,82 dem Gratifikations-, Dispositions- und Organisations-Konto zuzuführen und Mk. 750 000,— auf neue Rechnungen vorzutragen wie im Vorjahre.

Mit Ablauf des Berichtsjahres ist Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. R. Brosien auch aus dem Vorstande der Pfälzischen Bank ausgeschieden. Seine Zuwahl in den Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen. Den Bestimmungen des zwischen der Pfälzischen Bank und der Rheinischen Creditbank bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages entsprechend, tritt nunmehr Herr Regierungsrat Janzer als zweites Mitglied aus dem Vorstande der Rheinischen Creditbank in den Vorstand der Pfälzischen Bank ein.

Eins ist not.

Von Adolf Bartels.

Wieder einmal ist die Zertrümmerung Deutschlands als das einzige Ziel des Vierverbandes und des gegenwärtigen Weltkrieges hingestellt worden, und der Mann, der das vor allem getan hat, der Großfürst Nikolaus von Rußland ist uns Bürge, daß die Drohung Tatsache würde, falls unsere Gegner siegten. Da hat es ja denn keinen Zweck mehr, über die Ursache des allgemeinen Hasses gegen uns zu grübeln und Gott zum Zeugen anzurufen, daß kein Deutscher je an Vergewaltigung anderer Völker, immer nur an den seinem Volke gebührenden Platz an der Sonne gedacht habe, da wird es Pflicht aller, die deutsches Blut in den Adern haben, nur noch an das Eine zu denken, was not ist: Wie erreichen wir, daß das Bestehen unseres Volkes und unseres Reiches für alle Zeiten gesichert wird? Vielleicht ist es vermessen, von allen Zeiten zu reden, auch die Völkerschicksale stehen in Gottes Hand; dennoch, es ist einem Deutschen unmöglich, sein Volk aus der Welt fortzudenken, es ist ihm ebenso undenkbar, es wieder zerrissen und geknechtet zu sehn. Und darum: Eins ist not.

Dies Eine ist Land. Ja, man kann die Frage: Wie sichern wir das Bestehen unseres Volkes? ganz einfach durch den Satz: „Indem wir ihm mehr Land verschaffen" beantworten. Man kann es nicht nur, man muß es sogar, es ist die einzig mögliche Antwort. Zwar gibt es weise Leute unter uns, die der Ansicht sind, wir könnten nie eine Großmacht werden, wie England und Rußland, und es gibt andere, ebenso weise, die sich einbilden, es wäre ein Frieden auf dem Grunde der Billigkeit, Gerechtigkeit, Duldung möglich, völkerrechtliche Bestimmungen würden die Wiederkehr des grausigen Krieges verhüten. Diese Weisen aber sind Toren: Nie und nimmer wird dieser Krieg überwunden werden — siegen wir, dann werden alle unsere Gegner Jahr für Jahr darauf sinnen, wie sie uns mit günstigerem Erfolge überfallen können; unterliegen wir, so müssen wir wie im Napoleonischen Zeitalter den Befreiungskrieg vorbereiten, der uns unser eigenes völkisches Leben wiedergibt. Selbst aber, wenn man einen Frieden schlösse, der niemanden als Sieger oder Besiegten erscheinen ließe, würde dieser Krieg neue Kriege gebären: So viel Gut und Blut wie er hat ja nie einer die Völker gekostet, so deutlich Völkerhochmut, Völkerhaß geoffenbart wie er hat auch nie einer. Man täusche sich nicht, das alt Humanitätsideal ist für immer dahingesunken, wir Deutschen zumal werden die Bitterkeit, daß uns die anderen und wir uns selber so furchtbar getäuscht, nie wieder los werden. Einzig und allein das Christentum kann uns vielleicht noch eine Art innerer Ueberwindung der grausigen Erfahrungen bringen, aber die alte Blindheit wird nie wiederkehren: Wir werden immer auf alles gefaßt sein.

Und darum wollen wir das Eine, was not ist: Land, um ein größeres Volk werden zu können. Nicht Eroberungssucht treibt uns, sondern eben die Notwendigkeit. Sechzig Millionen Deutsche auf zehntausend Quadratmeilen können auf der Welt nicht die Stellung einnehmen, die sie vor Vernichtung bewahrt, hundert Millionen auf zwanzigtausend können es. Wir müssen ein Hundertmillionenvolk auf einem geschlossenen Gebiete werden, nur dann ist die Gewähr für unser Bestehen für das Gedeihen unserer Arbeit, für die sichere Begründung und Erhöhung unserer Kultur vorhanden. So gut das Kaiserwort zweifellos gemeint war, unsere Zukunft liegt nicht auf dem Wasser, unsere Zukunft liegt auf dem Lande, das wir bebauen. Der Gang, den unsere Entwickelung seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts genommen, war falsch: Handel und Industrie, so wertvoll sie sind, dürfen die Bodenbearbeitung bei den Völkern nicht in den Hintergrund drängen, die Millionen, die man für Produkte seines Eisens und seiner Kohle im Auslande erzielt, gereichen dem Volkstum selten zum Segen, Verkehr und Geldgewinnung können niemals völkische Ideale sein. Vielleicht darf man sogar sagen, daß die zu starke Entwickelung der Industrie ein Frevel an der Zukunft der Völker ist; denn seine Bodenschätze sollen jedem Volke für ewige Zeiten reichen, sind nicht für die Ausschlachtung durch wenige geldhungerige Geschlechter da, und alle Angehörige des Volkes haben recht auf eine wirkliche Heimat, dürfen nicht eine „fluktuierende" Masse werden. Man muß doch die Dinge jetzt während des Krieges auch einmal so sehen. Was für verhängnisvolle Folgen die falsche Entwicklung für die Gesundheit unseres Volkes gehabt hat, ist allgemein bekannt, und so ist der Krieg mit Recht nicht bloß als Ausfluß des Neides der anderen Völker, sondern auch als Strafe für die eigenen Sünden betrachtet worden. Der Raffegeist, der in der Welt nicht bloß bei den anderen Völkern, auch bei uns, mußte zu ihm führen, aber der Krieg kann uns nun zum Segen werden, wenn er jenem Geist bei uns den Garaus macht.

Wohlverstanden, in jeder Arbeit ruht Segen, und wer das Eisen schmiedet, ist völkisch ebenso wertvoll wie wer den Pflug führt. Auch sollen die ungeheuren Leistungen der Industrie und des Handels, die Organisation, die sie geschaffen, der Wohlstand, der ihre Folge ist, nicht unterschätzt werden. Aber das Gedeihen des Volkstums ist das Höchste, und für dieses sind natürlich Verhältnisse nötig; es ist auf die Dauer unhaltbar, wenn zwei Drittel eines Volkes in den Städten leben und in Fabriken arbeiten, während nur noch ein Drittel den Boden bebaut. Und darum das eine, was nottut: mehr Land! Unser altes Gebiet reicht nicht, wir sehen es ja daran, daß wir uns nur mit Mühe und Not jetzt während des Krieges durchhelfen können die Kultivierung der Moore und Oedländereien, von der bei uns immer die reden, die am wenigsten daran denken, etwas zu tun, würde im Vergleich zu den Menschenmassen, die wieder eine Landheimat haben müssen, wenig besagen, ebensowenig die Verteilung des Großgrundbesitzes, die nicht blos vom Standpunkte des Fortschrittes der Landwirtschaft, sondern auch des völkischen Gedeihens eine große Torheit wäre. Nein, wir müssen von unseren Feinden nehmen, sie habens nicht besser verdient und können sich im übrigen helfen, da sie, gegen uns gehalten, immer noch Land im Ueberfluß haben und Millionen von Einwohnern versetzen können, wenn sie nur wollen — oder müssen. Darüber, wo wir unser neues Land nehmen sollen, braucht hier nicht geredet zu werden, jeder Vernünftige sieht es. Nur über das Maß des Nehmens könnte noch zu reden nötig sein — oder auch das nicht einmal; auch die notwendigen neuen Grenzen deutschen Landes treten dem klaren Blick ganz deutlich hervor. Und die Hauptarbeit ist schon getan, unsere Heere stehen so, daß wenn uns Gott gnädig bleibt, das Ziel erreichbar erscheint. Nur den Willen brauchen wir zu haben, den festen unbezwinglichen Willen, der alles Große in der Weltgeschicht vollbracht hat.

Ja, Eins ist not! Wollt ihr Deutsche diesen schrecklichen Krieg noch einmal führen, wahrscheinlich unter viel ungünstigeren Bedingungen? Denn vergeßt nicht: Rußland nimmt jedes Jahr um 3—4 Millionen Menschen zu, wir nur — und wer weiß wie lange noch! — um 800 000! Vergeßt nicht: England und Frankreich benutzen jetzt schon während des Krieges jede Gelegenheit, uns vom Weltmarkt abzuschließen, und sie werden diese Arbeit auch im Frieden fortsetzen, und sicherlich nicht ohne Erfolg, so daß die Zukunft unserer Industrie bei den engen Grenzen Deutschlands auf alle Fälle gefährdet ist. Vergeßt nicht: Wir haben überhaupt keine wahren Freunde auf der Welt, kein anderes Volk weiß wirklich was wir als Kulturvolk bedeuten, und die Mittel, die Lüge über uns weiter zu verbreiten, sie zu verewigen, ist in der internationalen Presse vorhanden. Darum das eine was not ist: Land, um Raum zur Ausbreitung, zur jugendfrischen Betätigung zu haben, um den Eltern die ängstliche Sorge für die Kinder zu nehmen und den Geburtenrückgang aus der Welt zu schaffen, Land, um die Deutschen wieder an die edelste menschliche Tätigkeit zu gewöhnen und den notwendigen Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft herbeizuführen, Land, um große Kultur-, Besiedelungs- und Entwässerungsaufgaben durchzuführen und der deutschen Gesamtkultur die breitere Unterlage zu geben, Land, um ein wirkliches Weltvolk zu werden und mit Gottes Hilfe so sicher dazustehen, daß uns auch die Vereinigung der ganzen Welt gegen uns nicht niederzwingen kann! Land! Land! Land!

Die kleinen Sparer.

Die Beteiligung der kleinen Sparer an der vierten Kriegsanleihe ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anleihen einen festen Grundstock des Gesamtergebnisses gebildet. Durch insgesamt 5 Millionen einzelne Zeichnungen auf Beträge zwischen 100 und 2000 Mark wurden 4561 Millionen Mark aufgebracht. Diese Summe erschöpft aber die verfügbaren Spargelder keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21 000 Millionen Mark. Davon macht der genannte Betrag erst etwas mehr als den fünften Teil aus. Und die Einzelsummen aus denen er sich zusammensetzt, stammen bei weitem nicht nur aus den Sparkassen. Auch die Kreditgenossenschaften, die Banken und vor allem die Spartöpfe im Haus kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegsanleihen in Betracht. Wenn aber die Mittel der Sparer nicht erschöpft sind, so ist die Notwendigkeit, sie auch der vierten Kriegsanleihe dienstbar zu machen, ohne Weiteres gegeben. Das deutsche Volk muß sich klar darüber sein, daß keine Ermüdung in der finanziellen Unterstützung der Kriegführenden eintreten darf. Jedes Zögern ist ein Triumph der Feinde, die uns durch Erschöpfung niederringen wollen. Was dem Deutschen Reich aber blühen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Kampf hervorginge, darüber hat die Offenherzigkeit der Gegner keinen Zweifel gelassen. Deutschland muß siegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Bereitschaftschaft des Geldes! Jeder Zehnmarkschein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt keine Summe, die nicht zu klein wäre, um nicht in den Dienst der Verteidigung des Landes gestellt werden zu können.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Evangelische Gemeinde Osthofen

Mittwoch, 22. März

Gottesdienst abends 8 Uhr

Ev. Gemeinde Westhofen.

Donnerstag, 22. März

Gottesdienst abends 8 Uhr

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Bekanntmachung.

Worms, 15. März 1916.

Betr.: Den Verkehr auf den Straßen und Feldwegen.

Das Großh. Kreisamt Worms

an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Wir empfehlen Ihnen, in Ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu geben, daß bis zum 1. Mai l. Js. spätestens von den an den öffentlichen Straßen und Feldwegen stehenden Bäumen die über die Straße hängenden, den Verkehr hemmenden Aeste entfernt werden werden müssen und zwar so, daß landwirtschaftliche Fuhrwerke, insbesondere beladene Erntewagen an Aeste und Zweige der Bäume nicht mehr anstreifen können.

Durch die Feldschützen wollen sie nach Abtauf der gesetzten Frist feststellen lassen, ob Ihrer Aufforderung überall entsprochen wurde und gegen die Säumigen gemäß Art. 105 des Pol. St. G. B. mit Strafanzeige einschreiten und dieselben dabei unter Setzung einer weiteren kurzen Frist zur Beseitigung der Aeste mit der Androhung auffordern, daß sonst die Arbeiten durch die Gemeinde auf Kosten der Säumigen bewirkt werden würden.

Bis zum 15. Mai d. J. sehen wir ihrem Bericht, ob unserer Anfforderung entsprochen wurde, entgegen.

Dr. Kayser.

Ansichtskarten

empfiehlt

A. d'Angelo.

Für Konfirmation und Kommunion

preiswert und in großer Auswahl

Mädchen

Stickerei-Röcke
Prinzeß-Röcke
Anstands-Röcke
Farbige Unterröcke
Hemden
Hosen
Untertaillen
Korsetts
Strümpfe

Spitzentücher
Kerzentücher
Kerzenschmuck
Kränze u. Sträußchen

Taschentücher
Handschuhe
Haarbänder

Knaben

Weiße-Oberhemden
Einsatz-Hemden
Unterhosen
Kragen
Manschetten
Vorhemden
Kravatten
Hosenträger
Strümpfe

Zur Schneiderei nötige Artikel in großer Auswahl.
Steter Eingang von Neuheiten.

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Centrale Lotz & Soher Mainz
mit 75 Zweiggeschäften.

Durch frühzeitigen Einkauf sind wir in der Lage zur

Konfirmation u. Kommunion

Kleiderstoffe in weiß, schwarz und farbig

Bukscins, Kammgarne, Cheviots

zu noch sehr **billigen** Preisen anbieten zu können.

L. Herz Söhne.

703

Die Kinder

nehmen gern die wohlschmeckenden Wybert-Tabletten, die sie vor den Folgen der rauhen Witterung bewahren. Seit siebzig Jahren als wirksames Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wybert TABLETTEN

In dem Hause von **Jean Blaß**, Mainzerstraße, ist die **Scheuer zu vermieten.**

Zu verkaufen sind: **1 Mähmaschine** (2spännig), **Säemaschine, Häckselmaschine, Futtermühle, Saategge, 6 verschiedene hölzerne Pflüge, Hangenweisheimer-Pflug, verschiedene eiserne 2spännige Pflüge, eine Partie Erntestricke, ein Pfuhlfaß und zwei Kauten Dung.**

Rollmops

wieder eingetroffen.

Carl Schilly.

Dr. Bufleb's Ideal-Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck, á 30 Pfg.

Bei: **Jacob Carl** Drogerie.

Blaue Tuchpantoffeln
á 1.30 Mk.

Plüschpantoffeln
für Herren und Damen, Handarbeit zu alten Preisen

Lederpantoffeln
für Herrn zu alten Preisen

Damenhalbschuhe
Schaftenstiefeln
Arbeitsschuhe
in größter Auswahl bei

S. Hirsch Nachfl.

Knaben- und Mädchenstiefel
gen. Kalb. holzgenagelt, sehr stark und dauerhaft.

Hassia-Lederstiefel
mit **Holzsohlen**, beste Qualität

Arb. Schnür- u. Schnallstiefel
in Rind- u. Kalbleder.

Schaftenstiefel
echt Rindleder

Damenhalbschuhe und Spangenschuhe
holzgenagelt.

Plüschpantoffel
sowie alle anderen Schuhwaren empfiehlt billigst

K. Schwan
Schuhwarengeschäft.